



Donnerstag, den 25. 8. 16

EIDGENÖSSISCHE ARMEE

ARMEESTAB

BUREAU DES GENERALS

An den Generalstab

1) Gestern nachmittag
 war Dageot bei mir. Nachdem er mich mit ungeheurer
 Kontr.-Nr. ~~dem~~ ^{dem} ~~phim~~ ^{phim} ~~unter~~ ^{unter} über unser Land, über unsere Armee und
 über uns persönlich und mit Versicherungen der Liebe und
 Freundschaft glücklich eingeweiht hatte, kam er endlich mit
 dem Zweck eines Besuches heraus: die Begeisterung von
 Delegierten die zur Besprechung in Postsetzung der Vorkriegs
 über das, was ich neulich gegenüber Ihnen in ihm gesprochen
 worden ist.

Ich bin nicht recht darauf eingeleitet und habe
 mit Hinweis auf die angesprochene Lage eine dilatorische
 Antwort gegeben. BR Hoffmann, dem ich gleich davon
 Mitteilung machte, fand dass ich damit unrichtig ge-
 handelt hätte, es könne von Frau Meier entgegen dem ver-
 muthet werden. Obgleich ich diese Ansicht nicht theile, dass
 zur Stunde liegt keinerlei Verantwortung vor, Ihnen neuliches
 Gespräch irgend welche praktischen Folgen zu geben, ein weiteres
 Bedarf jener Meinungsvertausch, bei dem Einverständnis erreicht
 wurde, keines Ausbaus, so bin ich doch grundsätzlich immer
 bereit in dem, was die Politik anbetrifft, meine Meinung darzulegen
 der Chef des politischen Departement unterzuziehen und
 der wegen bitte ich Sie, um einer Entscheidung wegen
 meines ausweichenden Antwort ~~auszulegen~~ ^{auszulegen}, den



Herrn Pagcol in meinem Auftrag auf zu fordern, am Montag
wenn Sie wieder zurück geschickt sind, zu Ihnen zu kommen.
Dadurch, dass diese Aufforderung in meinem Auftrag gleich
noch seiner Unterhaltung mit mir erfolgt, wird der Möglich-
keit dessen, was P. R. Hoffmann befürchtet, vorgebeugt.

Bewahren Sie aber Pagcol empfangen, müssen wir
uns gegenseitig verständigen.

2) Es ist an mich die Kunde gelangt, dass nämlich
in Italien eine sehr feindliche Stimmung gegen uns entstanden
sei, man traue uns böse Absichten zu, der italienische Gesandte
habe eine bezügliche Note in der Tasche, durch die der Bundes-
rath zur Rede gestellt werden solle. - Ist dies Alles zu-
treffend, so ist Ihre gegenwärtige Reise an die Südfrent
in einem sehr unglücklichen Moment gefallen, sie wird zur
Näherung jener Verdächtigungen ausgebeutet und ich stelle
Ihre Erwägung anheim, ob nicht die Reise abgeändert werden
sollte, auf jeden Fall sollte Inspektion der Grenzgebiete mög-
lichst vermieden werden. Dass in der Bevölkerung
der italienischen Grenzgebiete im Jale der italienischen Be-
festigungsarbeiten sich eine früher nicht vorhandene feindliche
Stimmung gegen uns entwickelt hat, rasen unsere eigenen
Berichte. —

Im Beabsichtigte heute nachmittag nach Bülach
Zürich (Wien) zu gehen und Sonntag abend wieder
zurück zu kommen, werde aber vorher noch bei P. R. Hoffmann
mit über die erwähnten italienischen Gerüchte unterhalten werden
dann eventuell hier zu bleiben

Dr. General: Wille